

1. Bitte führen Sie aus, welchen Stellenwert der Ökolandbau in Ihrer Partei hat.

Der schonende Umgang mit unseren Lebensgrundlagen Boden, Wasser, Luft und die flächenbezogene Tierhaltung sind Leitbilder einer Landwirtschaft, die auch zukünftig in der Lage sein wird, den Anforderungen, die die Gesellschaft sowohl an Politik und Landwirtschaft heranträgt, gerecht zu werden. Diesen Wandel wollen wir verlässlich unterstützen, um den Betrieben auch wirtschaftliche Planungssicherheit zu geben. Gemeinsam mit den Landwirt\*innen wollen wir eine auf Vielfalt und regionalen Wirtschaftskreisläufen fußende, moderne, nachhaltige und ökologische bäuerliche Landwirtschaft stärker unterstützen, um auch in Zukunft gute Lebensmittel in Rheinland-Pfalz produzieren zu können.

Wie eine umfassende, wissenschaftliche Studie des Thünen Instituts (\*Schmitt, 2019) darlegt, hat die ökologische Bewirtschaftungsweise eindeutig positive Auswirkungen auf Böden, Wasser, Artenvielfalt und Klimaschutz und weist gute Ergebnisse in der Klimaanpassung sowie der Ressourceneffizienz auf. Die wissenschaftlichen Grundlagen und die langjährigen Erfahrungen aus der erprobten ökologischen Landwirtschaftspraxis dienen uns daher als Leitbild einer zukunftsfähigen klimafreundlichen und nachhaltigen Landwirtschaft.

Dafür sind die richtigen Weichen in der europäischen sowie der deutschen Agrarpolitik auf eine nachhaltige Landwirtschaft im Sinne der Umwelt und der kleinen- und mittelständischen Betriebe zu stellen.

2. Bitte erläutern Sie, wie Ihre Partei die Rahmenbedingungen gestalten und welche Anreize Sie konkret anbieten möchten, damit das Ziel von 20 Prozent ökologischer Landwirtschaft bis zum Jahr 2030 erreicht wird.

Unser Ziel ist: Bis zum Jahr 2030 sollen 30 Prozent der Fläche ökologisch bewirtschaftet werden. Dafür werden wir unseren Öko-Aktionsplan konsequent umsetzen und im Dialog mit Landwirtschaft, Gewerkschaften, Verbänden, Gesellschaft, Handel, Produzent\*innen und Verbraucher\*innen weiterführen und ausbauen. Ökolandbau bewahrt die natürlichen Lebensgrundlagen, geht tiergerecht mit den Tieren um und trägt dazu bei die Landwirt\*innen gerecht und fair zu bezahlen. Ökologische Land- und Weinwirtschaft schützt unsere Flüsse und Seen, Böden, das Grundwasser, Insekten und das Klima.

Wir setzen uns dafür ein, dass alle Möglichkeiten innerhalb der Europäischen Agrarpolitik (GAP) genutzt werden, um Biodiversität, Gewässerschutz und klimaschonende Landwirtschaft zu unterstützen. Die Landwirtschaft der Zukunft soll ohne den Einsatz von Agro-Gentechnik, ohne Antibiotika-Missbrauch und ohne umwelt-, klima- und gesundheitsbelastende Mittel und Methoden auskommen. Sowohl Arbeitnehmer\*innen als auch landwirtschaftliche Unternehmen sollen ein faires Einkommen erhalten. Damit das Ziel von 30 Prozent ökologischem Land- und Weinbau erreicht werden kann, müssen die notwendigen finanziellen Mittel durch eine ausreichende Umschichtung von der Ersten Säule in die Zweite Säule geschaffen und Rahmenbedingungen wie Ausbildung und Beratung verbindlich bereitgestellt werden.

Dazu gehört für uns auch, die Vorgaben des Green Deals mit der „Vom Hof auf den Teller-“ und der Biodiversitätsstrategie sowie dem zukünftigen Öko-Aktionsplan der EU umzusetzen und die AgrarUmwelt- und Klimaprogramme des Landes verlässlich darauf abzustimmen. Ebenso müssen Programme der EU und des Bundes in ihrer bisherigen Höhe verlässlich fortgeführt werden. Wir möchten unsere zahlreichen Naturschutzgebiete aufwerten, indem wir eine flächendeckende, ökologische Landbewirtschaftung in diesen Gebieten anstreben.

3. Bitte führen Sie aus, welche Maßnahmen Ihre Partei für die Ausgestaltung des Öko-Aktionsplans RLP in der kommenden Legislaturperiode ergreifen will.

Unser landesweiter Öko-Aktionsplan stärkt nachhaltige und regionale Wertschöpfungskreisläufe und stützt die Landwirtschaft in Rheinland-Pfalz, damit sie ihre Produkte verarbeiten und vermarkten kann. Diesen Öko-Aktionsplan werden wir konsequent umsetzen und ausbauen und den Dialog mit Landwirtschaft, Gewerkschaften, Verbänden, Gesellschaft, Handel, Produzent\*innen und Verbraucher\*innen weiterführen. Die im Öko-Aktionsplan vorgegebenen Handlungsfelder mit den spezifischen Maßnahmen werden wir konsequent umsetzen. Dabei ist es uns wichtig die Landwirt\*innen sowie die Verbraucher\*innen mitzunehmen um die Vorteile einer regionalen, ökologischen Landwirtschaft herauszustellen.

4. Bitte führen Sie aus, wie Ihre Partei das Ziel 25 Prozent Ökologische Lebensmittel in der Außer-Haus-Verpflegung, in allen öffentlichen Kantinen umsetzen will.
5. Wird Ihre Partei eine landesweite Kampagne zur Ausweitung des Einsatzes von Bio-Produkten in der Außer-Haus-Verpflegung anstoßen? Wenn ja, mit welchen finanziellen Mitteln?

Gerne beantworten wir Frage 4 und Frage 5 gemeinsam.

Kurze Lieferwege machen die regionale, ökologische Landwirtschaft klimafreundlich und schaffen Wertschöpfung vor Ort. Hersteller, regionale Handelsunternehmen und Verbraucher\*innen profitieren davon, wenn in der Region produzierte Lebensmittel als solche gekennzeichnet sind. Vermarktungsorganisationen und Genossenschaften sowie Regionalmarken unterstützen wir weiter bei ihrer Arbeit. Eine Zusammenarbeit der regionalen Landwirtschaft mit dem lokalen Tourismus, beispielsweise durch kulinarische Angebote im Hotel- und Gaststättengewerbe, begrüßen wir als eine weitere Möglichkeit, regionale und ökologische Lebensmittel bekannter zu machen, Absatzmärkte für die heimischen Landwirt\*innen zu schaffen und gleichzeitig für die Region zu werben.

Das erfolgreiche Programm Rheinland-Pfalz is(s)t besser werden wir fortführen und die wichtige Arbeit der Verbraucherzentrale bei der Ernährungsberatung weiter unterstützen. Mit einem Iss-besser-Kantinen-Programm werden wir schrittweise die Außer-Haus-Verpflegung in unseren Universitäten, Krankenhäusern, Verwaltungen und Unternehmen auf saisonale, regionale und ökologisch produzierte Produkte umstellen. Um das Ziel „30 Prozent Öko-Landbau“ zu erreichen, setzen wir uns dafür ein, dass zukünftig verstärkt ökologisch erzeugte Lebensmittel in der Gemeinschaftsverpflegung der Kantinen der Landesverwaltung verwendet werden. Wir setzen dabei besonders auf die frische Zubereitung, vollwertige vegetarische und vegane Angebote, die Vermeidung von Lebensmittelverschwendung und Verpackungsmüll.

Eine grundlegende Voraussetzung für die bessere Außer-Haus-Verpflegung ist eine Anpassung der Ausbildung von Köch\*innen an die sich verändernden gesellschaftlichen Bedürfnisse. Der Rahmenlehrplan soll neue Erkenntnisse über gesunde und nachhaltige Ernährung beinhalten, sodass die Zubereitung ressourcenschonender Lebensmittel einen höheren Stellenwert erhält.

Unser Ziel ist ein gesundes, nachhaltiges und genussvolles Mittagessen insbesondere in den Kitas und Schulen, bei dem mindestens 30 Prozent der Produkte aus ökologischer und 50 Prozent aus regionaler Herkunft stammen. Selbstverständlich sollen Fair-Trade Produkte eingesetzt, die Standards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) eingehalten und auch vegetarische Auswahlmöglichkeiten angeboten werden.

Die Vernetzungsstelle Kita- und Schulverpflegung des Landes, die Kitas und Schulen, aber auch andere Einrichtungen über gesunde und nachhaltige Ernährung informiert und berät, werden wir daher stärken. Gemeinsam mit den Schulträgern werden wir eine Offensive für eine Qualifizierung als Ernährungs-Kitas und -Schulen starten. Diese Qualifizierung garantiert eine gesunde, nachhaltige und genussreiche Ernährung, Eltern und Kinder werden über Ernährungsbeiräte an der Essensauswahl beteiligt.

Die Ernährungsbildung und die Förderung von Ernährungskompetenz wollen wir in Kitas und Schulen verbindlicher verankern. Eine nachhaltige Ernährungsbildung muss auch Kenntnisse über den ökologischen Fußabdruck von Lebensmitteln vermitteln und über die Klimabilanz, den Ressourcenverbrauch, regionale und globale Folgen unserer Nahrungsbeschaffung aufklären. Wir wollen, dass unsere Kinder auch in Zukunft wissen, wie und wo Lebensmittel angebaut und hergestellt werden. Deswegen werden wir Programme unterstützen und ausbauen, in denen Kinder und Jugendliche spielerisch Lebensmittel kennenlernen und erfahren, wo sie herkommen und wie sie produziert werden. Das Programm „Lern-Bauernhof“ werden wir weiterführen.

6. Wird Ihre Partei eine Marketingkampagne zur Heraushebung der positiven gesellschaftlichen Leistungen des Sektors ökologische Land- und Lebensmittelwirtschaft gegenüber einer breiten Öffentlichkeit als Marktstützung und zur Nachfragestimulierung anstoßen? Wenn ja, mit welchen finanziellen Mitteln?

Durch unseren Öko-Aktionsplan, die Kampagne nachhaltige Ernährung und unser Programm Rheinland-Pfalz is(s)t besser und viele weitere öffentlichkeitswirksame Initiativen arbeiten wir fortwährend daran, die positiven Wirkungen der ökologischen Landwirtschaft herauszustellen. Dieses Engagement wollen wir fortführen und ausweiten. Daneben sehen wir einen Multiplikator-Effekt bei der verstärkten Ausrichtung unserer Kantinen der Landesverwaltung auf ökologische Erzeugnisse sowie in der Kita- und Schulverpflegung. Einer darüberhinausgehenden Kampagne, gemeinsam mit den Akteur\*innen der ökologische Land- und Lebensmittelwirtschaft, stehen wir offen gegenüber.

7. Welche konkreten Maßnahmen plant Ihre Partei zur Stärkung eines zukunftsfähigen Weinbaus mit widerstandsfähigeren Reben? Werden Sie sich diesbezüglich für adäquate Marketing- und Kommunikationsmaßnahmen einsetzen? Wenn ja, mit welchen finanziellen Mitteln?

Weinbau, Straußwirtschaften und Weinfeste prägen unsere Landschaft, Kultur und unseren Tourismus. Wir GRÜNE wollen diese Traditionen bewahren und den Weinbau bei seiner erfolgreichen Entwicklung zu mehr Nachhaltigkeit, Qualität und regionaler Wertschöpfung unterstützen. Wir begrüßen, dass immer mehr junge, innovative Winzer und auch in zunehmender Zahl Winzerinnen den Weinbau in unserem Land prägen. Immer mehr Winzer\*innen stellen auf die biologische Bewirtschaftung ihrer Rebflächen um und schaffen damit Angebote, die den Verbraucher\*innen Qualität bieten und neue Absatzmöglichkeiten eröffnen.

Den erfolgreichen Einsatz von Pheromonen zur Vermeidung von Insektiziden, modernste Landtechnik und den ökologischen Weinbau werden wir weiter fördern. Bei kulturträchtigen und ökologisch wertvollen Steil- und Steilstlagen werden wir moderne Methoden der Bearbeitung fördern wie beispielsweise den Drohneneinsatz.

Um den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln auch im Weinbau zu reduzieren, muss die Forschung in der Züchtung vorangetrieben werden. Denn pilzwiderstandsfähige Sorten (PIWI) sparen Pflanzenschutzmittel und sind eine Antwort auf die Klimakrise. Wir unterstützen dabei auch ausdrücklich das Forschungsprojekt VITIFIT. Gemeinsam mit den Hochschulen im Land wollen wir Forschungsstandort Nummer Eins bei einer umwelt-, klima- und tiergerechten Landwirtschaft und Weinbau werden. Wir fordern von der Bundesregierung deutlich mehr Mittel, um auch Alternativen zu erforschen. Insbesondere der biologische Pflanzenschutz – mit Blick auf die wachsenden Probleme mit neuen Pflanzenschädlingen durch die Klimakrise – müssen besser untersucht werden.

Das Lehr- und Versuchsweingut Bad Kreuznach ist von großer Bedeutung für die Weiterentwicklung des ökologischen Weinbaus. Den Versuchsstandort werden wir weiter unterstützen und streben eine Öko-Zertifizierung dafür an.

Einer Kampagne, gemeinsam mit den Akteur\*innen der ökologische Land- und Lebensmittelwirtschaft, stehen wir offen gegenüber.

8. Wird Ihre Partei die Maßnahme „Öko-Aktionstage Rheinland-Pfalz“ fortführen? Wenn ja, mit welchen finanziellen Mitteln?

Ja, wir werden die erfolgreichen und notwendigen „Öko-Aktionstage Rheinland-Pfalz“ mindestens auf dem bisherigen Niveau fortführen.

9. Welche Maßnahmen ergreift Ihre Partei für die Erhaltung, den Ausbau sowie die Förderung der staatlichen Beratung (KÖL) sowie der privatrechtlich ELER geförderten Beratung?

Wir werden den Dreiklang Forschung, Lehre und Beratung bei den Dienstleistungszentren Ländlicher Raum (DLR) so stärken, dass die aktuelle Forschung direkt in die Lehre, Ausbildung und Beratung einfließt. Hierfür ist natürlich auch eine bedarfsgerechte Personalausstattung der DLRen notwendig. Einen besonderen Schwerpunkt werden wir weiterhin beim KÖL legen.

10. Wie will Ihre Partei das Ökologische Versuchswesen sowie das Projekt Leitbetriebe unter Berücksichtigung steigender Umstellungszahlen fördern?

Die Leitbetriebe Ökolandbau verzahnen vorbildlich Praxis, Beratung und Versuchswesen miteinander und sind wesentlicher Bestandteil für den Transfer von neuen Erkenntnissen in die Praxis. Diese vorbildliche Arbeit wollen wir stärken. Ergänzend möchten wir auch die Aspekte des Tierwohls stärken und wollen dazu ein Programm „Partnerbetrieb Tierwohl“ etablieren. Das Versuchswesen wollen wir ausbauen und streben eine ökologische Ausrichtung des DLR Versuchsstandortes Neumühle sowie des Lehr- und Versuchswingut Bad Kreuznach an. Dazu gehört auch eine gute Personalausstattung im KÖL. Siehe hierzu auch unsere Antworten auf Frage 7 und 9.

11. Welche konkreten Maßnahmen plant Ihre Partei für die Reform der beruflichen Ausbildung und zeitgemäßen Berücksichtigung der Themen des ökologischen Landbaus in den Lehrplänen und den Prüfungen?

Für eine offene Lehre über den Anbau müssen die Methoden der ökologischen Landwirtschaft und des ökologischen Weinbaus in den Unterricht einfließen. Ziel ist es, dass jede\*r Landwirt\*in die jeweiligen Besonderheiten von ökologischer und konventioneller Wirtschaftsweise gleichermaßen kennt und die entsprechenden Kompetenzen erwirbt. Die Lehrpläne werden wir entsprechend anpassen bzw. auf die Überarbeitung der Rahmenlehrpläne hinwirken. Aber schon jetzt besteht in der Fachschule 1 und 2 die Möglichkeit verpflichtende Öko-Module in der Ausbildung zu belegen.

12. Wird sich Ihre Partei für die Anerkennung des Ökolandbaus als Ausgleichsmaßnahme (PiK) stark machen?

Der Ökolandbau ist schon heute unter gewissen Bedingungen als produktionsintegrierte Kompensationsmaßnahme anerkannt, seit wir im Jahr 2015 das Landesnaturschutzgesetz erneuert haben. Mit der neuen Leitlinie zur Umsetzung Produktionsintegrierter Maßnahmen bei Straßenbaumaßnahmen oder Flurbereinigungen wird dem Öko-Landbau eine hohe Priorität als PiK eingeräumt. Zur konkreten Umsetzung bedarf es allerdings auch die Zusammenarbeit aller Beteiligten wie Naturschutzbehörden, Straßenbauverwaltung und den Verbänden des Öko-Landbaus. Wir sehen hier große Potenziale in Kombination mit weiteren ergänzenden Aufwertungsmaßnahmen in unseren unterschiedlichen Schutzgebieten bzw. in deren Randgebieten.

13. Was halten Sie davon, einen nennenswerten Teil der bisher „gleichberechtigt“ über die Fläche verteilte Basisprämie konsequent in Richtung einer einkommenswirksamen Entlohnung für die Erbringung bestimmter gesellschaftlicher Leistungen in den Bereichen Umwelt, Klima und Tierwohl zu lenken? Sind Sie bereit, sich für eine schrittweise Umwidmung der Basisprämie in diesem Sinne einzusetzen?

Ja, das entspricht uneingeschränkt unserem Leitbild „öffentliche Gelder für öffentliche Leistungen“. Wir sprechen uns in einem ersten Schritt für eine maximale Umschichtung von Geldern aus der ersten Säule in die zweite Säule aus. Dies scheitert bisher am Bundeslandwirtschaftsministerium aber auch an einzelnen Landesministerien. Grundsätzlich setzen wir uns dafür ein, dass alle Möglichkeiten innerhalb der Europäischen

Agrarpolitik (GAP) genutzt werden, um Biodiversität, Gewässerschutz und klimaschonende Landwirtschaft zu unterstützen.

14. Wird sich Ihre Partei für die Einführung klarer ökologischer Vorgaben bei der Verpachtung landeseigener Flächen einsetzen?

Wir wollen die Kommunen und Städte dazu ermutigen ihre Pachtverträge darauf auszurichten gemeinwohlorientierte bzw. ökologische Bewirtschafter\*innen bei der Verpachtung zu bevorzugen. Dies ist im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung und kann gleichzeitig zu weiterführenden Partnerschaften z.B. im Rahmen des Programms „Rheinland-Pfalz isst besser“ führen (siehe Frage 4).

Hier verweisen wir zudem auf die Beantwortung der Frage 12.

15. Setzt sich Ihre Partei dafür ein, Förderungen für Stallneu- beziehungsweise Stallumbauten zukünftig nur noch für besonders artgerechte Tierhaltungssysteme zu gewähren?

Wir wollen unsere Landesprogramme konsequent am Umwelt-, Tier-, und Klimaschutz ausrichten. Im Zuge des Programms „Partnerbetrieb Tierwohl“ wollen wir entsprechende Beratungsangebote auf einen Demonstrationsbetrieb etablieren.

16. Wird Ihre Partei ein Projekt „Grundwasserschutz durch den ökologischen Landbau“ anstoßen? Wenn ja, mit welchen finanziellen Mitteln?

Die ökologische Landwirtschaft schützt bewiesenermaßen unser Grundwasser. Deswegen werden wir uns weiterhin darauf konzentrieren, diese flächendeckend auszubauen. Wir werden die Landwirtschaft weiter dabei unterstützen, die Belastung unseres Grundwassers mit Nitrat zu reduzieren. Um die Stickstoffbelastung besser zu erfassen, setzen wir uns für das Instrument der Hoftorbilanz ein. Dort, wo Grund- und Oberflächengewässer hohe Belastungen aufweisen, sollen Wasserunternehmen und Gewässerzweckverbände Vereinbarungen mit den Landwirt\*innen im Rahmen des Projektes „Gewässerschonende Landwirtschaft“ abschließen. In Gegenden mit einer hohen Belastung des Grundwassers durch Nitrat werden wir die Förderung für den Ökolandbau für bestimmte Kulturen ausbauen, um die Vorteile dieser Anbauform dort verstärkt nutzen zu können.

17. Wird sich Ihre Partei für eine Weidetierprämie einsetzen?

Die Landesregierung hat jüngst auf Initiative der GRÜNEN Landtagsfraktion eine Weidetierprämie zur Entlastung für die schwierige ökonomische Lage der für den Natur- und Landschaftserhalt wichtigen schaf- und ziegenhaltenden Betriebe verabschiedet. Wir werden uns weiterhin für eine auskömmliche bundesweite Lösung im Rahmen der Öko-Regelungen in der 1. Säule einsetzen. Dabei sollen alle Weidetiere in die Prämie eingebunden werden.

18. Welche Haltung nimmt ihre Partei bei der Rückkehr mit den großen Beutegreifern ein?

Insbesondere der Wolf, aber auch der Luchs, leisten einen wichtigen Beitrag für den Erhalt unserer Ökosysteme wie z.B. die Entnahme von schwachen sowie kranken Beutetieren und helfen somit direkt bei der Seuchenprävention. Der Wolf unterliegt zudem strengem internationalem und nationalem Schutz. Daneben besteht bereits nach Bundesnaturschutzgesetz bei aggressivem bzw. untypischen Verhalten oder wiederholten Nutztierissen die Möglichkeit, Wölfe zu fangen, mit Gummigeschossen zu vertreiben oder sogar zu entnehmen. Dazu bedarf es keinerlei Zuordnung in das Jagdrecht.

Unser funktionierendes Wolfsmanagement-Konzept zum Herdenschutz wollen wir bedarfsgerecht weiterentwickeln und mit allen Verbänden weiter aktualisieren. Darüber hinaus hat die Landesregierung jüngst

eine Weidetierprämie zur Entlastung für die schwierige ökonomische Lage der für den Natur- und Landschaftserhalt wichtigen schaf- und ziegenhaltenden Betriebe verabschiedet.

19. Können Sie sich vorstellen, mehrere Öko-Modell-Regionen in Rheinland-Pfalz zu initiieren?

Öko-Modell-Regionen, wie sie in anderen Bundesländern umgesetzt werden, leisten einen Beitrag zur Förderung des ökologisch Land- und Weinbaus. Mit unseren Initiativen arbeiten wir auf solche Modellregionen hin.

20. In welchem Ministerium will Ihre Partei zukünftig die Landwirtschaft und den Weinbau ansiedeln? Im Umweltministerium oder im Wirtschaftsministerium? Wird es hierbei wieder eine Zusammenführung mit dem Ökolandbau geben?

Die Koalitionspartner setzen Maßnahmen auf Basis eines Koalitionsvertrags um. Wir streben zunächst ein starkes GRÜNES Ergebnis an. Denn nur dann wird auch die Förderung der ökologischen Landwirtschaft und des ökologischen Weinbaus ein wesentlicher Teil dieses Vertrags werden. Abseits des Ressortzuschnitts wird dies maßgeblich für die Ausgestaltung der Landwirtschaftspolitik der kommenden Jahre.

21. Durch welche konkreten Maßnahmen werden Sie die Verbände des Ökologischen Landbaus bei der Umsetzung und Weiterentwicklung der rheinland-pfälzischen Agrar- und Ernährungspolitik einbinden bzw. deren Einbezug sicherstellen?

Wie in den vorangegangenen Fragen erläutert, wollen wir in allen Schritten der Ausgestaltung der Landwirtschaftspolitik des Landes im engen Kontakt mit den oben genannten Akteuren bleiben. Dass wir dies gewährleisten können, hat die vertrauensvolle Zusammenarbeit der vergangenen Jahre bewiesen. Insbesondere bei der Ausgestaltung des ELER Programms sowie der Weiterentwicklung des Ökoaktionsplans ist uns eine enge Zusammenarbeit wichtig.